



GEMEINDEKONZEPTION

EV. EMMAUS-GEMEINDE ESSEN



2026

Entwurf einer Konzeption für die neue Emmaus-Gemeinde

Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. 31 Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. (Lukas 24, 30-31a).

Sie sitzen zusammen an einem Tisch; die Freunde laden den Fremden ein. Sie sind ihm begegnet auf ihrem Weg nach Emmaus. Er hat versucht, ihnen zu erklären, warum Jesus am Kreuz gestorben ist und dass er lebt. Verstehen können sie das nicht. Als sie in Emmaus ankommen, wird es Abend, und sie laden ihn ein, bei ihnen zu bleiben. Er nimmt die Einladung an, sitzt mit ihnen am Tisch, nimmt das Brot, betet, dankt, bricht es und teilt es mit ihnen. Daran schließlich erkennen sie ihn. Es ist Jesus, von Gott von den Toten auferweckt.

Aus der Begegnung mit dem Fremden, dem Gast, wird eine Begegnung mit Gott. Diese Geschichte gibt unserer Gemeinde ihren Namen: „Emmaus-Gemeinde“. Gott zu begegnen und einander zu begegnen – darum geht es. Um Gemeinschaft und Gastfreundschaft.

Dabei steht der Tisch als Symbol für unsere Gemeinde. Wir freuen uns, wenn Menschen, die neu dazu kommen, so etwas auch bei uns erleben.

Gemeinschaft erleben wir im Gottesdienst an dem Tisch, an dem wir Abendmahl feiern und uns einladen lassen in eine Gemeinschaft mit Gott. Und wir erleben sie an den Tischen, an denen wir miteinander essen und feiern, reden und unser Leben und unseren Glauben teilen.

Darin sehen wir unsere Aufgabe als große Gemeinde, in der wir nach zwei Fusionen zusammenkommen: Möglichkeiten zu schaffen, an denen man solche Gemeinschaft jeweils vor Ort erfahren kann, und gleichzeitig die anderen Gemeinschaftsorte im Blick zu behalten und mit ihnen verbunden zu sein.

Diese Verbindung miteinander gestalten wir in Gruppen, die sich tatsächlich oder bildlich an Tischen versammeln, in Gremien wie dem Presbyterium oder Ausschüssen sowie im Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen. Wir achten dabei besonders darauf, dass dieses Miteinander auf Augenhöhe geschieht und die Grenzen Anderer gewahrt

bleiben; dass die Teilhabe für alle möglich ist und sie ihre jeweiligen Gaben einbringen können. Wir begleiten einander und sorgen dafür, dass übernommene Aufgaben nicht zur Überforderung führen.

Durch Ehrenamtsfeiern, Ausflüge, Feste und gemeinsame geistliche Auszeiten begleiten und unterstützen wir einander, ebenso wir durch gegenseitige Seelsorge und persönliche Ansprache. Wir möchten unsere geistliche Gemeinschaft stärken und wachsen lassen – das ist eine wichtige Aufgabe, die wir zusammen angehen müssen.

Zusammen beraten wir, wer welche Aufgaben übernimmt. Das gilt für das Pfarrteam, das vor allem gabenorientiert arbeiten soll, genauso wie für alle anderen Hauptamtlichen. Keine Einzelperson ist für alles verantwortlich, aber alle sind dafür verantwortlich, dass das Gesamtwerk nicht aus dem Blick gerät.

Ebenso bringen die Ehrenamtlichen ihre Kompetenzen ein und erhalten Unterstützung sowie die Möglichkeit, sich fortzubilden und ihre eigenen Fähigkeiten zu fördern.

In unserer Gemeinde gibt es viele Orte der Begegnung, zum Beispiel Kirchen und Gemeindehäuser, Friedhof, Kitas, Seniorenzentrum, Jugendhäuser, Konfirmandenunterricht. An all diesen Orten wird Gemeinschaft in unserer Gemeinde gelebt und ermöglicht Begegnung mit Gott.

Weiterhin schaffen wir Raum für Glaubensgespräche, Bibelarbeit, Gottesdienste drinnen und draußen, für Stille und Gebet, neue und alte Rituale, vertraute Formen und neue Entdeckungen.

Die Gemeinde fördert das Beisammensein, besonders für junge Menschen: für Kinder und Familien in den Kitas, die ein lebendiger Teil unserer Gemeinde sind; für Kinder und Jugendliche an Kinderbibeltagen, in Gruppen und zu Zeiten, in denen es offene Räume gibt; und für Menschen, die Jugendliche begleiten und unterstützen. Es ist uns wichtig, junge Menschen zum Glauben an Jesus Christus einzuladen, diesen Glauben mit ihnen zu teilen und einzuüben. Wir begleiten und befähigen Jugendliche, ihre eigenen Gaben und Möglichkeiten zu entdecken und auszuprobieren, und das weiterzugeben, was für sie selbst dabei gut und wichtig ist. Auf diese Weise tragen sie ihren Teil zur Gemeinschaft der Gemeinde bei und erleben, dass sie ein Teil des Ganzen sind.

Die Kultur der Emmaus-Gemeinde ist eine der offenen Arme. Wir legen großen Wert auf Gastfreundschaft und achten darauf, dass Menschen freundlich begrüßt und willkommen geheißen werden, öffnen unsere Räume auch für andere Gruppen und Gemeinden verschiedener Sprachen und Herkunft. Wir bieten allen Menschen verschiedenste Gelegenheiten für Gespräch und Begegnung, z.B. bei Musikworkshops und offenen Singangeboten, bei Talkrunden, einem Tag der offenen Tür, einer Nacht der offenen Kirchen, in generationsübergreifenden Gruppen genauso wie in Veranstaltungen gezielt für bestimmte Altersgruppen.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf Menschen, die Hilfe und Unterstützung benötigen, sei es durch Rituale und Begleitung bei Trauer und Abschied, in der Hilfe für Geflüchtete oder in der Unterstützung bei materieller Not. Gemeinsam üben wir nachhaltige Lebensformen ein. Auch achten wir darauf, wo in unserer Nähe Menschen unter Einsamkeit leiden, und bemühen uns, sie zu erreichen und anzusprechen. Wir suchen nach Möglichkeiten, Menschen zu besuchen und auch in ihren Wohnungen Orte der Gemeinde, Begegnung und Gemeinschaft entstehen zu lassen.

Die „Tische“ der Gemeinde stehen auch in den Stadtteilen. Wir beteiligen uns an Stadtteil- und Sommerfesten, an Advents- und Weihnachtsmärkten, an der Gedenkfeier am Volkstrauertag oder dem runden Tisch zur Flüchtlingshilfe sowie an Martinsumzügen und Stadtteilgesprächen. Wir laden weiterhin zu Open Air-Gottesdiensten im Viertel und zu Veranstaltungen auf dem Friedhof ein. Dabei leitet uns die Idee, Menschen aus dem Stadtteil an unsere Tische einzuladen, sichtbar zu sein, am Leben der Menschen teilzunehmen und in allem die Botschaft vom einladenden Gott zu verkündigen.

In diesem Sinne wollen wir zur Ehre Gottes und zum Nutzen der Mitmenschen wirken. Gott segne unser Tun.